

Amts- und Intelligenz-Blatt

Dienstag den 24. Februar 1852.

Oberamt Nagold.

Auswanderungen.

Nachbemerkte Personen sind nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Verbindlichkeiten nach Nord-America ausgewandert, und zwar:

Georg Friedrich Weippert, ledig, Schmid von Sulz,

Johannes Reiser, Weber von da mit Frau und zwei Kindern,

Johann Jakob Borkhardt, ledig, Schneider von da,

Elisabete Rapp, ledig von Ueberberg,

Jakob Rapp, ledig, Bauer von da,

Johann Georg Brösamle, ledig, Zimmermann von Sulz,

Christian Erhardt, Witwer von Ueberberg,

Christiane Erhardt, ledig von da,

Jakob Friedrich Hausers Wittwe, Magdalene, geb. Walz, mit vier Kindern von da.

Den 18. Februar 1852.

Königliches Oberamt.
Biebbekink.

Kameralamt Altenstaig

und

Bezirksbauamt Calw.

Bödingen.

Bau-Afford.

Höherer Weisung zu Folge sollen die Bauarbeiten an dem Neubau des Pfarrhauses zu Bödingen im Submissionswege vergeben werden.

Dieselben sind berechnet:

Mauer-Arbeit . . . 1935 fl. 39 fr.,
Stemhauer-Arbeit . . . 991 fl. 13 fr.,

2926 fl. 52 fr.,

(Gipser-Verblendungs-) Arbeit . . . 449 fl. 36 fr.,

Außrich Arbeit . . . 200 fl. 50 fr.,

650 fl. 26 fr.,

Zimmer-Arbeit . . . 1823 fl. 11 fr.,

Schreiner-Arbeit . . . 694 fl. 19 fr.,

Glaser-Arbeit . . . 213 fl. 31 fr.,

Schlosser-Arbeit . . . 489 fl.,
Flachner-Arbeit . . . 68 fl. 52 fr.

Lautbezeugende Unternehmer können von den Plänen, Kostenberechnungen, den allgemeinen und besondern Bedingungen auf der Kameralamts-Kanzlei in Altenstaig Einsicht nehmen und jeden weiteren Aufschluß erhalten.

Dieselben haben ihre in Procenten der Ueberschlagssummen ausgedrückten Offerte längstens bis zum 1. März d. J. schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

Pfarrhaus-Bauwesen in Bödingen betreffend,

portofrei an das Kameralamt einzusenden, und denselben die erforderlichen, gehörig beglaubigten Zeugnisse über Vermögen und Tüchtigkeit beizuschließen, auch für ihr Anerbieten bis zum erfolgten Zuschlage zu haften.

Denselben bleibt unbenommen, der am Dienstag dem 2. März,

Morgens 9 Uhr,

erfolgenden urkundlichen Eröffnungssammlischer Offerte auf der Kameralamts-Kanzlei in Altenstaig beizuwohnen.

Den 14. Februar 1852.

K. Kameralamt K. Bezirksbauamt
Stieglitz. Calw.

Landauer.

Gerichtsnotariat Herrenberg.

Herrenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des kürzlich gestorbenen Jakob Reichert, gewesenen Müllers dabier, aus irgend einem Grunde, namentlich auch aus - von demselben etwa eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten, Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb

30 Tagen

bei dem K. Gerichtsnotariat anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Aus-

einandersehung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 11. Februar 1852.

K. Gerichtsnotariat und
Waisengericht.

Wdt. Gerichtsnotar Hauffe.

Minderspach,

Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Fleckenwäldle am Rohrdorfer Zehnten werden am

Mittwoch dem 3. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

100 Stücke handiges Holz von 50 bis 60 Schuh

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, bemerkt wird, daß der Käufer die Auswahl im besagten Walde hat.

Den 23. Februar 1852.

Schultzeisenamt.
Köhler.

Oberschwandorf,

Oberamts Nagold.

Kanngholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, am Montag dem 8. März,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Gemeindefeld Jobberg

110 Stämme starkes Floss-

und Sagholz,

50 Stämme Fochen und 25 Stücke Bauholz

im Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß die nähere Auskunft Waldmeister Gutekunst jeden Tag ertheilen wird.

Den 23. Februar 1852

Schultzeisenamt.
Walz.

Unterjettingen,

Oberamts Herrenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Der hiesige Schäfer Michael Müller, welcher nach Amerika auszuwandern gesonnen ist, kann seinen Bürgern stellen, weshalb alle diejenigen, welche

etwas an denselben zu fordern haben, aufgefordert werden, binnen 10 Tagen ihre Ansprüche bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls auf sie keine Rücksicht genommen werden könnte. Dabei wird aber bemerkt, daß Michael Müller lediglich kein Vermögen besitzt.

Den 20. Februar 1852.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Gemeindepfleger Brösamle.

Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Die hiesigen Bürger
Johann Georg Zoller, Schu-
macher, und

Simon Zoller, Leineweber, beabsichtigen mit ihren Familien auszuwandern, können aber keine Bürgen stellen, weshalb alle diejenigen, welche irgend einen Anspruch an dieselben machen zu können glauben, hiemit aufgefordert werden, ihre Forderungen an dieselben

binnen 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls auf spätere Anmeldungen keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Den 18. Februar 1852

Schultheißen-Amt.
Nenz.

W a r t b,
Oberamts Nagold.

Dritter und

letzter Liegenschafts-Verkauf.

Das in Nr. 97 und 98 des Amts-
blattes vom v. J. näher
benannte Anwesen des Mi-
chael Gauß von hier wird
am Samstag dem 13. März d. J.,
Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause einem dritten
und letzten Verkauf ausgesetzt.

Hiezu ladet man die Kaufstieb-
her höchst ein.

Für den Gemeinderath:
Schultheißenamt.
Weber.

B e r n e d,
Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf oder Verpachtung.

Die Pfleger der Jobs. Groß-
hanß'schen
Kinder, gewe-
senen Löwen-
wirths dahier,



sind gesonnen, die Schildwirthschaft, nebst dazu gehörigen Gütern zu verkaufen oder zu verpachten, und findet die Verhandlung am



Mittwoch dem 3. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wozu die Kaufs- oder Pachtlustigen höflich eingeladen werden.

Den 21. Februar 1852.

Die Pfleger der
Jobs. Großhanß'schen Kinder.

Saugenwald,
Oberamts Nagold.

Liegenschaft zu verkaufen.

Ich bin gesonnen, mein ganzes Anwesen, welches

ein Wohnhaus

mit allen

Bequemlich-

keiten zu



einer großen Oekonomie,

2 Morgen Garten dabei,

42 Morgen Ackerfeld in den besten Lagen und in gutem Stand erhalten,

42 Morgen Waldung, theils haubar, die übrigen im schönsten jungen Bestand,



so wie sammtliches Fuhr- und Bauerngeschirr,

besteht, an einen soliden Käufer unter den billigsten Bedingungen abzugeben, wobei bemerkt wird, daß ein verständiger Landwirth sein reichliches sorgenfreies Auskommen finden würde.

Liebhaber lade ich nun ein, mit mir in Unterhandlung zu treten und das Anwesen zu besichtigen, über welches jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.

Auswärtige Liebhaber wollen Vermögenzeugnisse beibringen.

Den 21. Februar 1852.

Jakob Hartmann,
Bauer.

N a g o l d.

Geld-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Geschäfts-
mann sucht zu seinem Geschäfts-
trieb 50 bis 60 fl. gegen
zweifache Versicherung oder
gegen gute Bürgschaft auf-
zunehmen, und wäre geneigt, dieses
Geld bis Weihnachten auf Verlangen
wieder heimzuzahlen.

Näheres sagt

G. Zaiser.

Wildberg.

Diöcesan-Verein.

Einladung zu einer Versammlung
dieselben auf

Montag den 1. März
in den Schwanen in Wildberg. Haupt-
gegenstände der Besprechung: Der
v. Konsistorial-Erlass vom 27. Nov.
v. J. No. 9223 und der Religions-
unterricht in der Schule. Anfang:
Vormittags neun Uhr.

Der Vereins-Vorstand.
Pfarrer Desselcker.

Kochfelden,

Oberamts Nagold.

Notenwesen.

Die Unterzeichneten haben früher
den Gottlieb Friedrich Mutschler
von hier für den Betrieb des Noten-
wesens zwischen hier und Stuttgart
empfohlen, haben sich aber jetzt, nach-
dem in der letzten Zeit mehrere Fälle
von Fahrlässigkeit vorgekommen sind,
genöthigt, ihre Empfehlung hiemit
zurück zu nehmen.

Den 19. Februar 1852.

Pfarrer Haas.

Schultheiß Bühler.

Oberjettingen,

Oberamts Herrenberg.

Aufforderung.

Da nunmehr für die hiesigen Ar-
men durch tagliche Verköstigung fer-
selben in den Häusern hinreichend
gesorgt ist, und jeder Bettel von hier
aus ein völlig muthwilliger und miß-
brauchlicher ist, so werden alle aus-
wärtigen Gemeinden aufgefordert, kei-
nen Bettler von hier zu dulden, so
wie auch hierorts durchaus kein
fremder Bettel mehr gestattet werden
wird.

Gemeinschaftliches Amt.

Wildberg.

Säger-Gesuch.

Auf der hiesigen Sägmühle fin-
det ein tüchtiger Säger Arbeit. Der-
selbe sollte aber sogleich eintreten kön-
nen; einem ledigen Säger würde der
Vorzug gegeben.

Näheres bei

Jakob Ehnig, Pächter.

N a g o l d.

Bestellungen nimmt an auf
Entwurf zu einem liturgischen Haupt-
gottesdienst am nächsten Bußfeste
(Sonntag Invocavit). Zum Besten
von Ortsarmen veröffentlicht von
Pfarrer Mosapp in Mainhardt.
Preis 15 kr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

Mit
machung
rektion
d. J.
nabae
Dobson
beim (S
40) we
Dobson
gefordert
Nachweis
und gen
terricht

sich anzu
der Ver
Folge zu
Zahlen
Unterzei
von Hob

Die
mit so
freund
Die Fra
in Büch
der Gru
staat, b
Fehlfa
aber in
dat und
jobre, d
werden,
schlichen
sich abe
Schiller
liest und
dem allg
frage zu
und zu
ingt die
gen Zus
Jahrbun
Rücksicht
dar die
Handwe
ter über
gleichsam
wovon e
aber zu
welche d
Diese se
schützen
gen wer
Bierbrau
so wohl
daß sie
wenn in
so ist ge
nun auf

rein.
Versammlung
März
berg. Haupt-
redung: Der
om 27. Nov.
er Religions-
e. Anfang:
Ubr.
Vorstand.
effeder.

haben früher
Mutschler
b des Boren-
nd Stuttgart
er jetzt, nach
mehrere Fälle
kommen sind,
hlung hiermit

22.
aaß.
Bühler.
en,
berg.
ung.
hiesigen Ar-
östigung der
hinterreichend
ittel von hier
ger und mis-
den alle aus-
gefördert, lei-
dulden, so
rchaus kein
tattet werden

ches Amt.
ch.
gmühle für
Arbeit. Der-
intreten kön-
würde der
Pächter.

an auf
ischen Haupt-
den Bußfeste
Zum Besten
fentlich von
Mainhardt.
G. Kaiser.

N a g o l d.

Mit Beziehung auf die Bekannt-
machung der Königl.lichen Insitu-
rektion in Hohenheim vom 15. Febr.
d. J. betreffend die Auf-
nahme von Lehrlingen der
Obstbaumzucht in Hohen-
heim (Staats-Anzeiger von 1852 Nr.
40) werden junge Leute, welche die
Obstbaumzucht erlernen wollen, auf-
gefordert, mit dem vorgeschriebenen
Nachweis über unbescholtenen Ruf
und genossenen guten Volksschulun-
terricht bei dem Unterzeichneten
binnen 8 Tagen
sich anzumelden. Verlangt wird, daß
der Lehrling in Gärten oder auf dem
Felde zu arbeiten gewöhnt ist.
Zugleich wird bemerkt, daß dem
Unterzeichneten Niesenmöbrensaamen
von Hohenheim zugekommen ist, wel-



cher zu 23 fr. per Pund von ihm
bezogen werden kann
Nagold, den 23. Februar 1852.
Sekretär des landwirthschaftlichen
Bezirks-Bereins:
Oberamtspfleger Koller.

N a g o l d.
Das

Stipendienbüchlein

von Pfr L. Fr. Staib in Teufrin-
gen, ist um den Preis von 27 fr.
zu haben, und kann bei der unter-
zeichneten Buchhandlung auch auf das
erste Halbjahr des

Kindergarten

pro 1852 mit vier Bildern à 23 fr.
und mit nur einem Titelbild zu 15 fr.
Bestellung gemacht werden.
Buchhandlung von G. Kaiser.

M i h l a. R. bei Horb.

W e b g a r n e.

Alle Sorten Flach- und Hanfgarne
sind zu billigen Preisen zu haben in
der
Mech. Zwirnerei.

N a g o l d.

So eben ist eingetroffen und zu
haben

Leitfaden

für die
förmliche Behandlung des Re-
krutirungs-Geschäfts
in

Württemberg.

Preis 12 fr.
Buchhandlung von G. Kaiser.

Ursachen der Verarmung.

Die Verarmung der jetzigen Generation greift
mit so starken Schritten um sich, daß der Vaterlands-
freund nicht ohne Bangen der Zukunft entgegen geht.
Die Frage, woher sie denn komme, ist in Zeitschriften,
in Büchern und Vereinen schon vielfach besprochen und
der Grund bald in der Regierung, als einem Volksge-
samt, bald in der politischen Aufregung, bald in den
Fehlern an Wein und Frucht gesucht worden, selten
aber in dem Grunde, wo sie hauptsächlich ihren Ursprung
hat und welcher auch Schuld trägt, daß ein Paar Fehlj-
ahre, die aber eigentlich nicht einmal Fehljahre genannt
werden, so große Noth hervorruft. Es sey nun einem
schlichten Bürger und Landmann auch erlaubt, seine An-
sicht über diese Frage, die, wenn man die ständigen
Schwierigkeiten des Zammers in öffentlichen Blättern
liest und sie mit der überhandnehmenden Noth und
dem allgemeinen Beuel vergleicht, bald zu einer Lebens-
frage zu werden scheint, zu einer allgemeinen Prüfung
und zu weiterem Nachdenken vorzulegen. Vielleicht ge-
hört dies am besten, wenn man zwischen unsern jetzi-
gen Zuständen und den Zuständen zu Anfang dieses
Jahrhunderts eine kurze Vergleichung anstellt und dabei
Rücksicht nimmt 1) auf die Kleidung. Vor 50 Jahren
hat die Frau des Landmanns, so wie die Frau des
Handwerkers, mit ihren Töchtern und Mädchen den Win-
ter über den selbstgebackten Hanz und Flachs aufs Eifrigste,
gleichsam mit ihren Nachbarinnen wetteifernd, gesponnen,
wovon ein Theil des Garns zu Leinwand, der andere
aber zu starken kräftigen Zeugen verwoben wurde, in
welche dann die Hausmutter die ganze Familie kleidete.
Diese selbstgemachten Zeuge waren fast unzerstörbar und
schützten den Körper vor jeder Winterung. Jetzt dage-
gen werden Zeuge von Kaufleuten, die sich gleich den
Bierbauern zuletzt noch auf jedem Filialorte ansiedeln,
so wohlfeil und von so leichter Beschaffenheit angekauft,
daß sie wahrlich des Nacherbs nicht werth sind. Und
wenn in der Regel das Theuerste das Wohlfeilste ist,
so ist gewiß das Wohlfeilste auch das Theuerste. Statt
nun auf diese Art für die Familie zu sorgen, sieht die

Frau des Handwerkers Ehemann für sich und Kinder,
häckelt einen Geldbeutel für den Mann, der sich aber
leider selten recht füllen will, sättet und bügelt, näht
Stramin, übergibt die Kinder der Magd und macht Bi-
sitten. Der Mann braucht einen Mantel, was ist nun
natürlicher, als daß die Frau auch einen haben muß.
Und damit der äußere Anstand nirgends verletzt wird,
muß er sich besonders an der Kleiderpracht der Kinder
zeigen. Dadurch ist es so weit gekommen, daß man die
Magd nicht mehr von der Frau, den Untergebenen nicht
mehr von dem Vorgesetzten, den Landmann nicht mehr
vom Handwerker unterscheiden kann. Bedenke ein Je-
des, was ein solcher Umschwung in der Kleidung für
eine zahlreiche Familie jährlich für Geld verschlingt!
Wenn es hierin wieder anders werden soll, so sollten
die höheren Stände mit dem Beispiel der Einarbeit
den niedrigeren voranleuchten. Und was soll ich 2) von
der Angewöhnung an so mancherlei Bedürfnisse sagen,
denen sich das aufwachsende Geschlecht hingibt. Kaum
der Schule entwachsen, muß eine Tabakspfeife, und wenn
es möglich ist, auch eine Uhr mit Kette angeschafft wer-
den. Mit derselben findet man sich bei Bier und Kar-
tenspiel ein, und wenn der eigene Verdienst nicht hin-
reicht, so entwendet man dem Vater Frucht, die er viel-
leicht später selber kaufen muß. Ist ein Schu-
lprovisor in einem Ort, der mit ihren Neigungen übere-
instimmt, dann wird ein Piederkranz gestiftet, um unter
diesem Privilegium den Hang zur Genussucht desto un-
gestörter und ehrenhafter befriedigen zu können. Das
Hemd muß gefälscht werden und wenn die Mut-
ter nicht kann, weil man bei ihrem Aufwachsen noch
nichts davon wußte, so muß dieß die Wäscherin besor-
gen. Dieses gefälschte Hemd gibt dann den Maßstab
zu der ganzen übrigen Kleidung! Bedenke man, wie viel
jährlich für Rauchtabak und Cigarren in unserm Va-
terland ausgegeben wird, womit weder der Hunger ge-
stillt, noch der Durst gelöscht werden kann, so wird man
sagen müssen, wir leben in einer Zeit, wo viel zu viel
in Rauch aufgeht. Früher hat fast jeder seine Reiden
zu Fuß gemacht und dadurch seinen Körper gekräftigt,



Jetzt dagegen wartet fast jeder und auch der vermeidliche Jüngling die Dummheitsgelegenheiten ab, wenn der Weg auch ein paar Stunden dauert. Viele der Handwerker in Städten und großen Dörfern halten sich ein paar Gesellen, während sie die Arbeit mit einem Lehrlinge, der dazu noch ein Lehrgeld bezahlen würde, allein selbst vertreten können, damit sie den Herrn spielen, die verschiedenen Tagesblätter, deren Zahl bald Legion werden wird, mit Ruhe lesen, die Gesellschaften, wenn nicht des Vormittags schon, doch um so gewisser des Abends besuchen, um da poliriren und über schlechte Zeiten klagen zu können, während die Gesellen aufsitzen zu Hause arbeiten. So zu leben, glauben sie, erfordere der äußere Anstand und gehöre einmal zum Weltton oder guten Ton. Wer trägt nun die Schuld, wenn nach Umfluß von einigen Jahren ein solcher Handwerker aus der Liste der Donnerstagstandarten erseht, während sein Junstgenosse dagegen, der selbst fleißig arbeitet, sein ganzes Hauswesen nach seinem Verdienst einrichtet, dabei ehrlich denkt und zu Hause im Familienleben sein Glück findet, ein gesegneter, geachteter Mann wird? Wirft man 3) auch einen Blick in die Küche und sieht, wie da gleich Morgens in so vielen Haushaltungen die Kaffeetöpfe dämpfen, wozu entweder das weiße Mehl verbacken, oder weißes Brod gekauft wird. Vor 50 Jahren haben in jedem Dorf höchstens ein paar Beamtenfamilien Morgens als Frühstück ihren Kaffee getrunken, und bei allen übrigen, ob Wirthe oder Handwerker oder Bauern, bestand das Frühstück in einer kräftigen Suppe mit Kartoffel, wie sie für arbeitende Leute taugt. Aber jetzt heißt es Kaffee (und bei den niedrigsten Ständen noch am häufigsten), der den Alten nur unter dem Namen Sautwasser bekannt war. Hat man aber dem Kaffeetopf das Bürgerrecht in einer Haushaltung zum Frühstück einmal eingeräumt, so weiß sich derselbe in kurzer Zeit als Besitzer auch des Nachmittags einzuschmeicheln. Hieraus ist ersichtlich, welche enorme Summe nur der Kaffee als ein Artikel jährlich verschlingt, und man darf fest behaupten, daß schon gar viele mit ihren Kaffeetöpfen über das Meer geschwommen sind, um die Zerrüttung ihrer Vermögensumstände im Vaterland zu bergen. Wenn der ehrwürdige Varrer Klattich seinen Gutsbesitzer hat, welcher ihm auf den Christtag ein paar seidene Strümpfe zum Geschenk macht,

er möchte sie doch wieder zurücknehmen, weil ihn diese Strümpfe gar zu hoch zu stehen kämen, indem er wegen derselben seine übrige Kleidung abändern mußte, so macht der Kaffee seine Ansprüche auch auf die übrigen täglichen Mahlzeiten geltend und will das Mittag- und Nachtessen geformt wissen. Dieß alles könnte man sich schon gefallen lassen, wenn nur alle Jahre zu einem Jeden auch ein Schiff aus Opyre käme und denselben Gold bringen würde, wie dem Salomo. Da aber unser Vaterland vermöge seiner geographischen Lage ein Agrarstaat ist und bleibt und Fabriken und Handel nur Nebenzweige sind, so können auch die Hauptnahrungsquellen nur die Erzeugnisse des Bodens bleiben. Zwar hat der anerkannte Fleiß der Bewohner die Ertragsfähigkeit des Bodens schon tüchtig gesteigert, aber unmöglich steht diese Steigerung in einem richtigen Verhältnis mit den gesteigerten Lebensbedürfnissen und mit der Kleiderpracht. Können nun diese angenommenen Bedürfnisse nicht alle befriedigt werden, so fühlt man sich unglücklich, zum Klagen und Murren über fehlerhafte Staatseinrichtungen, über schlechte Zeiten, über den Druck der Abgaben berechtigt, und sucht so die Ursache auswärts, während sie doch bei und in sich selbst gesucht werden sollten. Würde die gegenwärtige Generation nicht schon länger krankeln und an der Schwindsucht der Armuth laboriren, wahrlich die paar Heiljahre hätten die allgemeine Noth und Kretzlosigkeit nicht erzeugen können, denn jedes Jahrhundert hat solche Mißjahre in seinem Gefolge. Darum, geliebtes Volk von Württemberg, verengere deine Küche, deine Kästen und Schränke, und dein Geldbeutel und sich von selbst erweitern. Vereinfache deine Lebensweise und vor allem deine Kleidung. Laß dir die Erziehung deiner Kinder als heiligste Pflicht am Herzen liegen und baue sie mit allem Fleiß zu der einzig richtigen Lebensaufgabe der Menschen: zum Beten und Arbeiten, an. Lies statt der vielen Tagesblätter mit deinen Kindern, besonders in den langen Winternächten, in der Bibel und wache mit aller Sorgfalt über die Sinnen deiner Kinder und Hausgenossen. Besuche statt der Gesellschaften und mancherlei Vereine die Kirche und du wirst gesunden an Geist, Seele und Leib und dein schönes, gesegnetes Vaterland wieder mehr schätzen und sprechen lernen: Hie allweg gut Württemberg!

Wagoider wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Vidualien- und Holz-Preise den 21. Febr. 1852.

Frucht- Gattungen.	Preis.						Verkauf wurden:		Gelds.		Brod-Preise.	
	höchster.		mittlerer.		niederer.		Sch.	St.	fl.	fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 20fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.
Dinkel, neu. 1 Sch.	8	33	7	25	7	158	4	1209	26	1 Brod. 5 Stet. 1 Dtl. 1	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 20fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Schwärzbrod . . . 14	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Kernen . . .	5	40	4	35	3	70	—	321	16	1 Weiz a 5 Stet. 1 Dtl. 1	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Haber . . .	12	48	12	15	11	42	—	511	56		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Gerste . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Mahlfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Hobnen 1 St.	2	12	2	8	2	3	2	53	48		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Waggen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Roggen . . .	1	46	1	43	1	1	3	18	55		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Weizen . . .	1	36	1	26	1	1	3	15	51		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Bunten . . .	1	40	1	32	1	—	5	7	40		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Hint. Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.
Wag. Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1 Brod. 4 Stet. gezoßene 19fr.	1 Brod. 4 Stet. gezoßene 18fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von G. Zaiser.

M. Zaiser

M

M

Da am
d. Mrs. u
des Lande
gefertigt w
Oberkitcher
liche Min
Wunsch a
jenem Tag
folgenden
von dem i
Zeit best
auch am
1. März
keine soje
werden mi
Da ca
tiefen W
blick auf
Noth wol
so werden
mit dem
fest, daß
von gerach
len Umstar
würden u
Orts-Vor
nighen
1. März
die gewol
schreitender
hause zu
Zugleich
aufgetragen
nachdruckt
sich nicht
aller und
tarbeiter,
lichen Rub
sondern a
hung auf
amtstadt
Oberamt
net beneh
das Aufzie
widrigenfa
ten mit R
den würde.

